



Standard-Eurobarometer 80 Herbst 2013

EUROPA 2020

BERICHT

Befragung: November 2013

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Standard-Eurobarometer 80 / Herbst 2013 – TNS opinion & social

Standard-Eurobarometer 80
Herbst 2013

Europa 2020

Studie durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Umfrage koordiniert von der Generaldirektion Kommunikation
der Europäischen Kommission
(GD KOMM Referat "Strategie, Corporate Communication-
Maßnahmen und Eurobarometer")

INHALT

EINLEITUNG.....	2
I. DIE BEDEUTUNG, DIE DEN INITIATIVEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN DER STRATEGIE EUROPA 2020 BEIGEMESSEN WIRD	4
II. DIE MEINUNG ZU DEN ZAHLENMÄSSIGEN ZIELVORGABEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020.....	8
III. DIE VON DER EUROPÄISCHEN UNION VERFOLGTE RICHTUNG ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE.	15

ANHANG

Technische Hinweise

EINLEITUNG

Die Strategie Europa 2020 wurde im März 2010 von der Europäischen Union ins Leben gerufen, mit einem dreifachen Ziel: Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise, Vorbereitung der Europäischen Wirtschaft auf künftige Herausforderungen und Schaffung der Voraussetzungen für ein möglichst innovatives, nachhaltiges und integratives Wachstum¹.

Die Beurteilung dieser Strategie durch die EU-Bürger wird seit der Standard-Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2010 (EB73)² erfasst. Anhand von drei Indikatoren in dieser aktuellen Umfrage vom Herbst 2013 (EB80) soll die Meinung der EU-Bürger zu diesem Thema erfasst werden:

Der erste Indikator erstellt eine Hierarchie der sieben im Rahmen der Strategie Europa 2020 von der Europäischen Kommission definierten Initiativen entsprechend der Bedeutung, die ihnen von den EU-Bürgern beigemessen wird.

Der zweite gibt Aufschluss über das Maß, in dem die EU-Bürger die zahlenmässigen Zielvorgaben der Strategie als realistisch betrachten.

Der dritte Indikator schließlich misst die Beurteilung der EU-Politik zur Überwindung der Krise durch die EU-Bürger.

Seit dem Frühjahr 2010 zeichnen sich die Indikatoren in Bezug auf die Strategie Europa 2020 durch besondere Stabilität aus. Dieser Trend setzt sich auch bei der aktuellen Eurobarometer-Umfrage fort.

Der vollständige Bericht zur Standard-Eurobarometer-Umfrage 80 besteht aus mehreren Teilberichten. Im ersten Teilbericht wird der Stand der Meinung in der Europäischen Union (EU) präsentiert. In vier weiteren Teilberichten wird die Meinung der EU-Bürger zu anderen Themen erläutert: EU-Bürgerschaft; Wirtschafts- und Finanzkrise; Strategie Europa 2020; die Mediengewohnheiten in der Europäischen Union. Der vorliegende Teilbericht widmet sich der Strategie Europa 2020.

Diese Standard-Eurobarometer-Umfrage wurde zwischen dem 2. und dem 17. November 2013³ in 34 Ländern bzw. Gebieten durchgeführt: in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union⁴, den fünf Bewerberländern (ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Türkei, Island, Montenegro und Serbien) sowie in der türkisch-zypriotischen Gemeinschaft in jenem Teil des Landes, der nicht von der Regierung der Republik Zypern verwaltet wird.

¹ http://ec.europa.eu/europe2020/index_en.htm

² Feldarbeit im Mai 2010, d.h., einige Monate nach Einführung der Strategie Europa 2020 durch die Europäische Kommission (im März 2010)

³ Die genauen Daten der Befragungen in den einzelnen Ländern finden Sie in den technischen Hinweisen.

⁴ Hierbei handelt es sich um das erste Standard-Eurobarometer seit dem Beitritt Kroatiens zur EU am 1. Juli 2013. Die in diesem Bericht präsentierten Ergebnisse stehen somit für den gewichteten Mittelwert aller 28 Mitgliedstaaten

Die verwendete Methode ist jene der Eurobarometer-Umfrage der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“)⁵. Technische Hinweise zur Interviewführung durch die Institute des Netzwerks TNS Opinion & Social sind im Anhang zu finden. In diesen Hinweisen sind außerdem die Konfidenzintervalle angegeben⁶, mithilfe derer auf Grundlage der Stichprobengröße im Vergleich zur Gesamtgröße der untersuchten Bevölkerung die Genauigkeit der Umfrageergebnisse beurteilt werden kann.

Die in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen und ihre Entsprechungen lauten wie folgt:

ABKÜRZUNGEN			
BE	Belgien	LV	Lettland
BG	Bulgarien	LU	Luxemburg
CZ	Tschechische Republik	HU	Ungarn
DK	Dänemark	MT	Malta
DE	Deutschland	NL	Niederlande
EE	Estland	AT	Österreich
EL	Griechenland	PL	Polen
ES	Spanien	PT	Portugal
FR	Frankreich	RO	Rumänien
HR	Kroatien	SI	Slowenien
IE	Irland	SK	Slowakei
IT	Italien	FI	Finnland
CY	Republik Zypern*	SE	Schweden
LT	Litauen	UK	Vereinigtes Königreich
CY (tcc)	Türkisch-zyprische Gemeinschaft	EU28	Europäische Union – gewichteter Durchschnitt zu den 28 Mitgliedstaaten
TR	Türkei	Euro-Zone	BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK
MK	Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien**	Nicht-Euro-Zone	BG, CZ, DK, HR, LT, LV, HU, PL, RO, SE, UK
IS	Island		
ME	Montenegro		
RS	Serbien		

* Zypern als Gesamtes ist einer der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Die Anwendung des Gemeinsamen Besitzstandes (Acquis Communautaire) ist jedoch in jenem Landesteil, der nicht von der Regierung der Republik Zypern verwaltet wird, ausgesetzt. Aus praktischen Gründen wurden ausschließlich die in dem von der Regierung der Republik Zypern verwalteten Landesteil durchgeführten Befragungen in der Kategorie „CY“ angeführt und in den Durchschnitt der EU28 einbezogen. Die im nicht von der Regierung der Republik Zypern verwalteten Teil des Landes durchgeführten Befragungen sind in der Kategorie „CY(tcc)“ enthalten [tcc: türkisch-zyprische Gemeinschaft]

** Provisorische Abkürzung, die die nach Abschluss der derzeit bei den Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen vereinbarte endgültige Nomenklatur für dieses Land in keiner Form beeinflusst.

* * * * *

*Wir bedanken uns bei all den Befragten in der gesamten Europäischen Union dafür,
dass sie sich die Zeit für diese Befragung genommen haben.*

Ohne ihre aktive Teilnahme wäre diese Umfrage nicht möglich gewesen.

⁵ http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

⁶ Die Ergebnistabellen sind im Anhang zu finden. Hierzu muss angemerkt werden, dass die Summe der in den Tabellen dieses Berichts angegebenen Prozentsätze in jenen Fällen, in denen die Befragten zu einer Frage mehrere Antworten angeben konnten, 100% übersteigen kann.

I. DIE BEDEUTUNG, DIE DEN INITIATIVEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN DER STRATEGIE EUROPA 2020 BEIGEMESSEN WIRD

Bei dieser Standard-Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2013 wurden die Befragten in erster Linie gebeten, anzugeben, wie wichtig jede der sieben im Rahmen der Strategie Europa 2020 definierten Initiativen ihrer Meinung nach ist⁷. Dazu mussten sie jeder Initiative eine Note zwischen 1 und 10 zuweisen, wobei 1 bedeutet, dass sie sie als „überhaupt nicht wichtig“ betrachten und 10, dass sie sie als „sehr wichtig“ betrachten. Anschließend wurden die Antworten der EU-Bürger in drei Kategorien unterteilt (wobei die Noten 7 bis 10 für „wichtig“ stehen, 5 und 6 für „mittelmäßig wichtig“ und 1 bis 4 für „nicht wichtig“), um die Bedeutungen, die jedem der Maßnahmenstränge beigemessen wurden, hierarchisch zu ordnen.

Wie bei der vorhergehenden Standard-Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2013 (EB79), werden alle getesteten Maßnahmen von einer absoluten Mehrheit der EU-Bürger als wichtig betrachtet. Insgesamt hat sich die Hierarchie nicht verändert: Wie bereits bei der Einführung dieses Indikators im Frühjahr 2010 (EB73) stehen soziale Initiativen (gegen Ausgrenzung und für Beschäftigung) sowie umweltbezogene Initiativen (Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft) auch dieses Mal wieder zuoberst, gefolgt von Maßnahmen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und Innovation.

Im Vergleich zum Frühjahr 2013 verzeichnet die Bedeutung, die sechs von diesen sieben Initiativen beigemessen wird, einen leichten Anstieg, während sie bei der verbleibenden gleich geblieben ist. Diesem Anstieg ist jedoch zwischen der Befragung vom Herbst 2012 (EB78) und vom Frühjahr 2013 (EB79) ein umgekehrter Trend vorausgegangen, was bedeutet, dass dieser Indikator insgesamt sehr stabil geblieben ist.

Die Ergebnisse im Detail:

Mindestens acht von zehn EU-Bürgern betrachten die Initiativen zur **Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben** (81%, +3 Prozentpunkte seit dem Frühjahr 2013) und zur **Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen**, als wichtig (80%, ohne Veränderung).

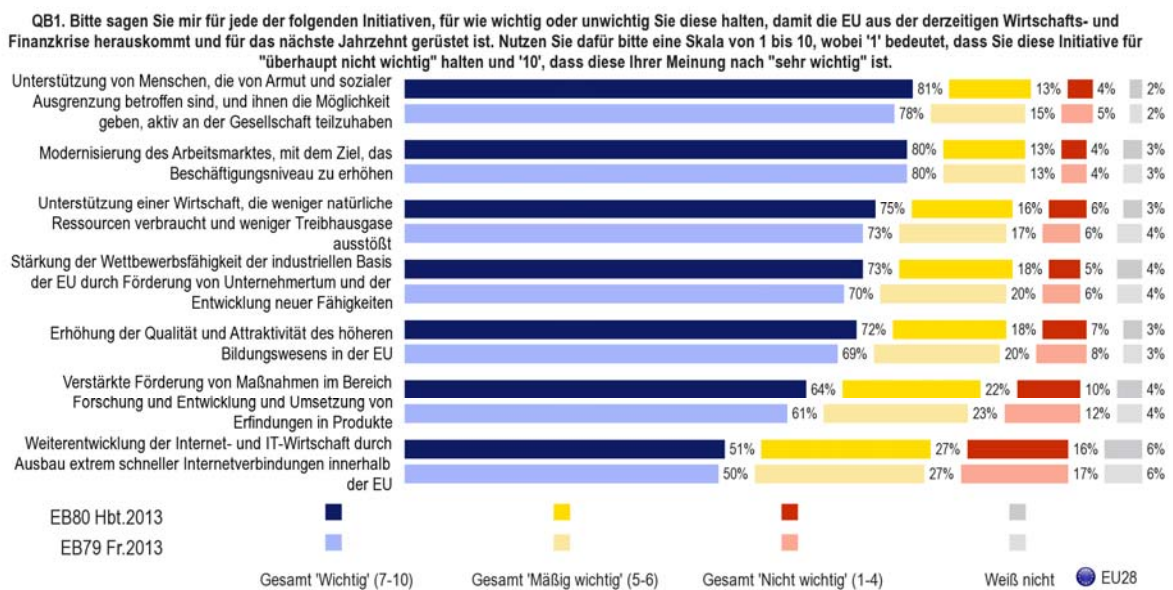
Drei Viertel (75%, +2 Prozentpunkte) halten **die Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt** als wichtig.

⁷ QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Mehr als sieben von zehn Befragten sind sich über die Bedeutung der **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten** (73%, +3 Prozentpunkte) sowie der **Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU** (72%, +3) bewusst.

Rund zwei Drittel (64%, +3 Prozentpunkte) glauben, dass die Initiative zur **verstärkten Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und zur Umsetzung von Erfindungen in Produkte** wichtig ist.

Und schließlich betrachtet jeder zweite EU-Bürger (51%, +1 Prozentpunkt) die **Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch den Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU** als wichtig.



Sechs von sieben Initiativen erscheinen einer absoluten Mehrheit der Befragten in allen EU-Mitgliedstaaten wichtig (mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs in Bezug auf die Unterstützung der Forschungspolitiken). Allein die Initiative, die auf die Entwicklung der IT-Wirtschaft und des extrem schnellen Internets in Europa abzielt, fällt aus dem Rahmen: So zeigen sich hier größere Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern.

Die sieben getesteten Initiativen werden von den Befragten in den Ländern der Euro-Zone als wichtiger betrachtet als außerhalb dieser, wobei die Unterschiede zwischen mehr als einem Prozentpunkt in Bezug auf „Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben“ und „Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen“ und sieben Prozentpunkten in Bezug auf „Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“ liegen.

In jedem der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union anerkennen mindestens sechs von zehn Befragten die Bedeutung der beschäftigungsbezogenen Initiativen und der sozialen Integration. Die Anteile der Meinungen zur Bedeutung der **Bekämpfung von Ausgrenzung und der Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind**, belaufen sich in Griechenland, Spanien, Finnland und auf Zypern auf 91% und in Italien auf 70%. Die Meinungen zur Bedeutung der **Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen** reichen von 93% in der Slowakei bis 70% in Frankreich und Luxemburg.

Die stärksten Veränderungen werden in Portugal (90%, +6 Prozentpunkte) sowie im Vereinigten Königreich (78%, +6) beobachtet, nämlich, wenn es um Unterstützung von Menschen geht, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, um ihnen die Möglichkeit zu geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben; in Portugal gilt dies auch in Bezug auf die Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen (91%, +7).

Mehr als sechs von zehn Befragten in jedem EU-Land betrachten die **Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt** (von 92% in Schweden bis 64% im Vereinigten Königreich), sowie die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch die Förderung von Unternehmertum und Entwicklung neuer Fähigkeiten** (von 88% in Finnland bis 66% im Vereinigten Königreich und Luxemburg) als wichtig.

Die Bedeutung, die der **Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt**, beigemessen wird, verzeichnet in Irland (75%, +9 Prozentpunkte), in Portugal (75%, +7), Lettland (73%, +7), Frankreich (71%, +6) sowie in Belgien (77%, +6) deutliche Zuwächse. Der stärkste Rückgang zeigt sich hingegen in Polen (67%, -6). Der Anteil derjenigen, die die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit** als wichtig bezeichnen, hat in Portugal deutlich zugelegt (83%, +9), aber auch in den Niederlanden (79%, +8), in Irland (78%, +8), Lettland (83%, +6) sowie in Österreich (73%, +6). Ein Rückgang hingegen zeigt sich in Bulgarien (86%, -6).






























Mindestens sechs von zehn Befragten in jedem der 28 Mitgliedstaaten betrachtet es als wichtig, die **Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU** zu erhöhen. Diesbezüglich liegen die Anteile zwischen 88% in Spanien und 60% in Frankreich. Die Bedeutung, die dieser Initiative beigemessen wird, hat in Portugal um zehn Prozentpunkte zugelegt (80%) in Schweden sechs (80%), ebenso in Irland (78%), Belgien (71%) und Frankreich (60%).

Das Vereinigte Königreich ist das einzige Land der EU28, in dem weniger als die absolute Mehrheit der Befragten (49%, -1 Prozentpunkt) die Initiative zur **verstärkten Förderung von Maßnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung** als wichtig betrachten. In Spanien hingegen wird diese Initiative mit Abstand als am wichtigsten betrachtet (79%, +8). Einen leichten Zuwachs verzeichnen Portugal (72%, +10), Finnland (68%, +9) und die Niederlande (69%, +9). Erheblich ist der Rückgang hingegen in Slowenien (62%, -8).

Und schließlich wird die Initiative zur **Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU** von weniger als jedem zweiten Befragten in acht Ländern (Schweden, Luxemburg, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Dänemark, Belgien, der Tschechischen Republik und den Niederlanden) als wichtig betrachtet. Die Entwicklung der digitalen Wirtschaft wird somit von der absoluten Mehrheit der Befragten in den 20 Mitgliedstaaten als wichtig betrachtet. Diese Meinung teilen am stärksten die Befragten in Irland (71%, +2 Prozentpunkte), Rumänien (67%, +9), der Slowakei (67%, +6), Griechenland (66%, -4), Bulgarien (66%, -5) und Kroatien (66%, +2). Abgesehen von Rumänien und der Slowakei wird die Entwicklung der IT-Wirtschaft in der EU in Spanien in deutlich höherem Maße als wichtig betrachtet (56%, +6), während sie auf Malta einen klaren Rückgang verzeichnet (53%, -9); gleiches gilt auch auf Zypern (51%, -7).

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Gesamt 'Wichtig' (7-10)

	Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben	Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen	Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten	Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU	Verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte	Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU
 EU28	81%	80%	75%	73%	72%	64%	51%
EURO-ZONE	81%	80%	78%	74%	74%	66%	52%
NICHT EURO-ZONE	80%	79%	71%	71%	68%	60%	50%
 BE	81%	80%	77%	70%	71%	60%	44%
 BG	87%	89%	84%	86%	77%	74%	66%
 CZ	75%	86%	77%	76%	66%	62%	47%
 DK	78%	78%	75%	75%	80%	73%	44%
 DE	85%	84%	84%	70%	84%	67%	55%
 EE	78%	79%	74%	77%	73%	58%	55%
 IE	85%	84%	75%	78%	78%	67%	71%
 EL	91%	91%	82%	82%	87%	76%	66%
 ES	91%	86%	83%	82%	88%	79%	56%
 FR	75%	70%	71%	70%	60%	52%	32%
 HR	86%	85%	80%	80%	80%	70%	66%
 IT	70%	72%	69%	68%	62%	63%	59%
 CY	91%	92%	73%	85%	76%	53%	51%
 LV	79%	87%	73%	83%	75%	58%	58%
 LT	83%	80%	78%	77%	74%	70%	61%
 LU	78%	70%	73%	66%	70%	52%	30%
 HU	79%	80%	79%	79%	67%	67%	55%
 MT	89%	90%	84%	76%	85%	66%	53%
 AT	80%	82%	83%	73%	76%	71%	55%
 NL	83%	80%	79%	79%	73%	69%	48%
 PL	79%	77%	67%	67%	62%	61%	55%
 PT	90%	91%	75%	83%	80%	72%	56%
 RO	85%	86%	74%	74%	78%	65%	67%
 SI	90%	90%	79%	85%	63%	62%	57%
 SK	83%	93%	80%	85%	78%	71%	67%
 FI	91%	92%	85%	88%	69%	68%	53%
 SE	88%	79%	92%	79%	80%	73%	28%
 UK	78%	75%	64%	66%	64%	49%	41%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

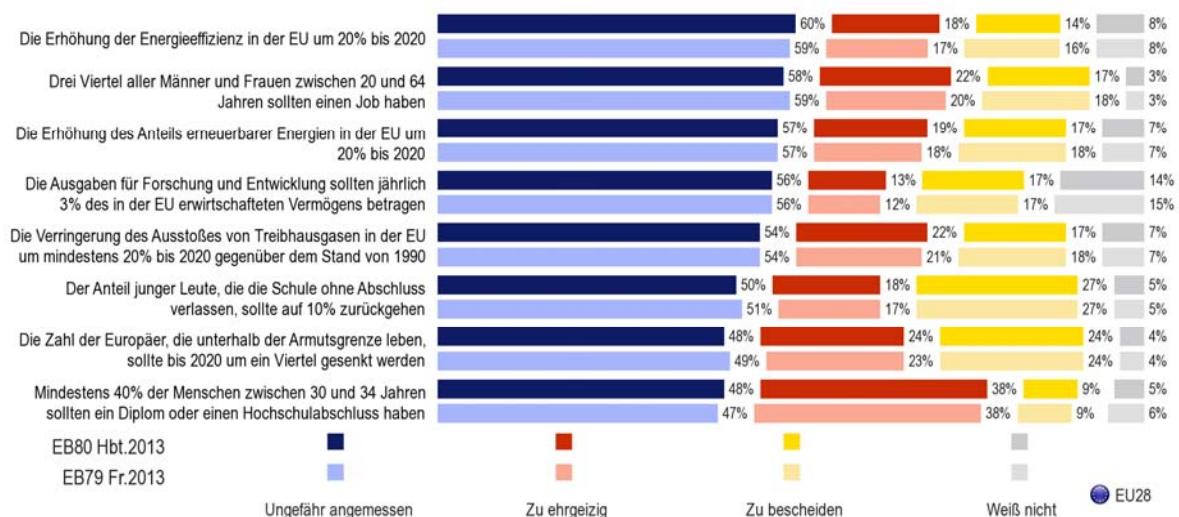
Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

II. DIE MEINUNG ZU DEN ZAHLENMÄSSIGEN ZIELVORGABEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020

Nach der Beurteilung der sieben Initiativen der Strategie Europa 2020 wurden die EU-Bürger eingeladen, sich zu den von der EU im Rahmen dieser Strategie definierten zahlenmäßigen Zielvorgaben zu äußern. Drei Beurteilungen standen zur Wahl („ungefähr angemessen“, „zu ehrgeizig“ oder „zu bescheiden“) um einzuschätzen, wie realistisch jedes dieser Ziele ist⁸. Seit seiner Einführung im Frühjahr 2010 zeichnet sich dieser Indikator durch seine große Stabilität aus. Diese Standard-Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2013 stellt mit nur sehr geringen Abweichungen gegenüber der Befragung vom Frühjahr 2013 keine Ausnahme dar. Wie bei den vorhergehenden Befragungen werden alle getesteten Ziele von der Mehrheit der Befragten als „ungefähr angemessen“ eingestuft, d.h., als realistisch und erreichbar, sechs davon erzielen sogar die absolute Mehrheit, und die übrigen zwei eine relative.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.



⁸ QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist?

Die Ergebnisse im Detail:

- Sechs von zehn EU-Bürgern (60%, +1 Prozentpunkt seit dem Frühjahr 2013) schätzen das Ziel der „Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020“ als realistisch ein;
- 58% (-1) sind sich einig, dass das Ziel „drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben“ realistisch ist;
- 57% (unverändert) betrachten das Ziel der „Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020“ als realistisch;
- 56% (=) schätzen das Ziel „die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen“ als realistisch ein;
- 54% (=) beurteilen das Ziel der „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020“ als ungefähr angemessen;
- 50% (-1) sehen im Ziel „der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen“ ein erreichbares Ziel;
- 48% (-1) halten das Ziel „die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden“ für realistisch, 24% (unverändert) finden es zu bescheiden und ebenfalls 24% (+1) als zu ehrgeizig;
- Und schließlich schätzen 48% (+1) das Ziel „mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben“ als realistisch ein. 38% (=) betrachten es als zu ehrgeizig, und 9% (=) als zu bescheiden. Von acht Zielen ist es jenes, das mit Abstand am häufigsten als zu ehrgeizig beurteilt wird.

Bei diesem Indikator zeigen sich kaum Veränderungen. Seit dem Frühjahr 2010 zeigt sich immerhin ein leichter Rückgang der Meinungen, die die Sozial- und Bildungsziele für realistisch halten, während die Einschätzungen zu den umweltbezogenen Zielen und zum wirtschaftlichen Ziel der Investition in Forschung in diesem Zeitraum weitgehend unverändert geblieben sind. So verzeichnet der Anteil jener, die die Ziele **„Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben“** und **„Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden“** als realistisch einschätzen, zwischen dem Frühjahr 2010 und dem Herbst 2013 einen Rückgang um fünf Prozentpunkte, während er in Bezug auf das Ziel **„Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben“** vier Prozentpunkte eingebüßt hat. Und schließlich hat der Anteil jener, die das Ziel **„Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen“** als realistisch einschätzen, um drei Prozentpunkte abgenommen.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist. -%EU

Antwort: Ungefähr angemessen

	EB73 Fr.2010	EB74 Hbt.2010	Unt. Hbt.2010 - Fr.2010	EB75 Fr.2011	Unt. Fr.2011 - Hbt.2010	EB76 Hbt.2011	Unt. Hbt.2011 - Fr.2011	EB77 Fr.2012	Unt. Fr.2012 - Hbt.2011	EB78 Hbt.2012	Unt. Hbt.2012 - Fr.2012	EB79 Fr.2013	Unt. Hr.2013 - Hbt.2012	EB80 Hbt.2013	Unt. Hbt.2013 - Fr.2013	Unt. Hbt.2013 - Fr.2010
Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	60%	59%	-1	60%	+1	60%	=	60%	=	59%	-1	59%	=	60%	1	=
Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	63%	59%	-4	61%	+2	60%	-1	60%	=	59%	-1	59%	=	58%	-1	-5
Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	58%	57%	-1	57%	=	57%	=	58%	+1	57%	-1	57%	=	57%	=	-1
Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	56%	54%	-2	56%	+2	55%	-1	56%	+1	57%	+1	56%	-1	56%	=	=
Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	55%	53%	-2	54%	+1	53%	-1	55%	+2	55%	=	54%	-1	54%	=	-1
Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	53%	51%	-2	51%	=	50%	-1	50%	=	51%	+1	51%	=	50%	-1	-3
Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	53%	48%	-5	50%	+2	49%	-1	50%	+1	49%	-1	49%	=	48%	-1	-5
Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben *	52%	48%	-4	50%	+2	48%	-2	49%	+1	48%	-1	47%	-1	48%	1	-4

*Dieses Item war bis zur Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 (EB77) etwas anders formuliert: Mindestens 40% der jüngeren Generation sollten ein Diplom oder eine Hochschulabschluss haben

Bei der Analyse der nationalen Ergebnisse kristallisiert sich heraus, dass in Italien alle acht Ziele am häufigsten als realistisch eingeschätzt werden. Auch in Kroatien und Litauen liegen die Anteile deutlich über dem Durchschnitt, und auch Polen schließt sich diesem Trend an, allerdings in geringerem Maße. In Griechenland und Luxemburg wiederum liegen die Anteile weit unter dem EU-Durchschnitt.

Die Ergebnisse im Detail:

Das Ziel der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020 wird von einer absoluten Mehrheit der Befragten in 26 der 28 Mitgliedstaaten als „ungefähr angemessen“ betrachtet, wobei die höchsten Anteile in Italien (71%, +3 Prozentpunkte) sowie in Slowenien (69%, +2) verzeichnet werden. Nur relativ ist die Mehrheit in Luxemburg (45%, -7) und Griechenland (48%, -5). Am stärksten ist der Rückgang der Einschätzungen dieses Ziels als realistisch in Luxemburg.

Dass **drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren einen Job haben sollten**, ist ein Ziel, das in 24 Mitgliedstaaten von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch eingestuft wird, wobei der größte Anteil jener, die diese Meinung vertreten, in Italien (71% unverändert) sowie in Kroatien (64%, =) zu verzeichnen ist. Dieses Ziel wird von der Mehrheit der Befragten als realistisch eingeschätzt, wobei diese Mehrheit in Belgien sehr deutlich ist (48%, -6 Prozentpunkte, gegenüber 30%, +6, die dieses als zu ehrgeizig betrachten), in Griechenland hingegen (39%, -2, gegenüber 33%, +2, die es als zu ehrgeizig einschätzen) vor allem aber auch in Schweden (44%, -1, gegenüber 43%, +2, die es als zu bescheiden bewerten) wesentlich knapper ist. Und schließlich hebt sich Zypern bei diesem Indikator sehr klar ab. So ist es das einzige Land, in dem das Ziel von der Mehrheit der Bevölkerung nicht als realistisch eingeschätzt wird: 43% der Befragten in diesem Land bewerten es als zu ehrgeizig (+4), 29% als zu bescheiden (=) und nur 27% als „ungefähr angemessen“ (-3). Die Anteile der Befragten, die dieses Ziel als realistisch einschätzen, verzeichnen in Bulgarien einen klaren Rückgang (54%, -8); aber auch in Belgien (48%, -6). Auf Malta hingegen haben die Anteile zugelegt (60%, +7) ebenso in der Tschechischen Republik (50%, +6).

Die Einschätzung des Ziels **der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020** erhält in 23 EU-Ländern den Zuspruch einer Mehrheit. Am größten ist diese in Slowenien (68%, unverändert) und in Italien (68%, +2 Prozentpunkte). In den fünf übrigen Ländern teilt eine relative Mehrheit diese Einschätzung. So in Belgien (48%, -5), Griechenland (47%, -5), Luxemburg (47%, +1), Österreich (46%, -2) und Schweden (46%, -3). In letzterem Land fällt allerdings auf, dass sich der Abstand zwischen jenen, die das Ziel als „ungefähr angemessen“ bezeichnen und jenen, die es als „zu bescheiden“ betrachten, in dieser Umfrage auf 46/40 verringert hat (gegenüber 49/38 im Frühjahr 2013). Die Einschätzung dieses Ziels als realistisch verzeichnet in Lettland, Belgien und Griechenland den stärksten Rückgang (-5 in allen drei Ländern).

Die Einschätzung des Ziels als realistisch, **dass die Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen sollten**, erreicht in 24 EU-Ländern die 50%-Marke. Am stärksten zeigt sich dies in Italien (66%, unverändert), in Finnland (65%, -4 Prozentpunkte), in Kroatien (64%, -1), Litauen (64%, +1) und der Tschechischen Republik (64%, +4). In vier Ländern vertritt die relative Mehrheit der Befragten diese Meinung: in Bulgarien (49%, -1), Luxemburg (47%, +1), Frankreich (45%, -2) sowie in Griechenland (45%, -3). Die Einschätzung dieses Ziels als realistisch verzeichnet auf Zypern (52%, +6) sowie in Polen (63%, +5) einen beachtlichen Zuwachs. Ein Rückgang hingegen zeigt sich in Portugal (50%, -6) sowie in Slowenien (59%, -5).

In 20 Mitgliedstaaten ist sich die absolute Mehrheit der Befragten darüber einig, dass das Ziel der **Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990** realistisch ist. Am größten ist der Anteil in Italien (68%, +3 Prozentpunkte), in Slowenien (62%, +3), Litauen (61%, unverändert), in Lettland (61%, +1), Spanien (61%, -2) und Kroatien (60%, -4). In den anderen Ländern ist diese Mehrheit relativ (Frankreich, Österreich, Schweden, Niederlande, Zypern, Griechenland, Belgien und Luxemburg), wobei der Abstand zwischen den Meinungen in Schweden besonders knapp ist (44% der Befragten in diesem Land betrachten dieses Ziel als ungefähr angemessen, gegenüber 43%, die es als zu bescheiden betrachten). Knapp ein Drittel der Befragten in Luxemburg (31%, -1), den Niederlanden (31%, +6) und in Frankreich (30%, +3) betrachten dieses Ziel als zu ehrgeizig; ein Anteil, der deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt (EU28, 22%, +1). Auf der anderen Seite liegt der Anteil derjenigen, die dieses Ziel als zu bescheiden betrachten, in folgenden Ländern deutlich über dem EU-Durchschnitt (EU28, 17%, -1): Schweden und Österreich (37%, +2) sowie Belgien (31%, +3). Seit dem Frühjahr 2013 verzeichnet die Einschätzung dieses Ziels als realistisch in folgenden Ländern einen Rückgang: in den Niederlanden (44%, -6), Griechenland (41%, -6) sowie in Belgien (41%, -5).

Wie bei den vorhergehenden Befragungen betrachtet die absolute Mehrheit der Befragten in Schweden (55%, +3 Prozentpunkte) das Ziel **eines Rückgangs des Anteils junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10%** als zu bescheiden. Mittlerweile ist in Deutschland die relative Mehrheit der Befragten ebenfalls dieser Meinung, wahren dies im Frühjahr 2013 noch nicht der Fall war (41% der „zu bescheiden“-Antworten gegenüber 40% der „ungefähr angemessen“-Antworten, während es im Frühjahr 2013, 38% gegenüber 42% waren). Der Anteil jener, die dieses Ziel als realistisch einschätzen, liegt in allen anderen Ländern an erster Stelle und stellt in 17 Mitgliedstaaten die relative Mehrheit (als Spitzenreiter Italien (67%, + 4) und Kroatien (64%, -3)). Der Abstand zwischen jenen, die dieses Ziel als „ungefähr angemessen“ betrachten, und jenen, die es als zu bescheiden einschätzen, ist in Belgien nach wie vor gering (40% gegenüber 37% im Vergleich zu 43% gegenüber 37% im Frühjahr 2013), ebenso in Österreich (45% gegenüber 40%, seit dem Frühjahr 2013 unverändert). Die Einschätzung dieses Ziels als realistisch verzeichnet in Luxemburg einen klaren Zuwachs von +7 Prozentpunkten (42%).

Seit dem Frühjahr 2013 hat sich das Verhältnis zwischen den Einschätzungen des Ziels, **den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu verringern** in zwei Ländern geändert. Durch einen Zuwachs von sieben bzw. sechs Prozentpunkten überwiegt die Meinung jener, die es für ein zu ehrgeiziges Ziel halten. Somit liegt diese Einschätzung nun in Frankreich vor der Einschätzung als realistisch (39% gegenüber 35%, während es im Frühjahr 2013 32% gegenüber 40% waren). Gleiches gilt für die Tschechische Republik (38% gegenüber 37%, während es im Frühjahr 32% gegenüber 38% waren), wo vor sechs Monaten noch die gegenteilige Situation zugetroffen hat. Dass es sich um ein zu ehrgeiziges Ziel handelt, ist auf Zypern (48% gegenüber 20% der „ungefähr angemessen“-Antworten, während es im Frühjahr 2013 47% gegenüber 24% waren) und in Luxemburg (37% gegenüber 33% der „ungefähr angemessen“-Antworten, während es im Frühjahr 2013 36% gegenüber 34% waren) vorherrschend.






























Dieses Ziel wird andererseits von der Mehrheit der Befragten in Schweden als zu bescheiden eingeschätzt (46% gegenüber 39%, die meinen „ungefähr angemessen“ (unverändert) sowie in Griechenland (36% gegenüber 28%, während es im Frühjahr 2013 36% gegenüber 32% waren). Das Verhältnis zwischen jenen, die es als zu bescheiden betrachten und jenen, die es für ungefähr angemessen halten, ist in Österreich ausgewogen (42% gegenüber 42%, während es im Frühjahr 43% gegenüber 42% waren). In den anderen Ländern überwiegt die Einschätzung als realistisch, in 10 dieser Länder erhält diese sogar die absolute Mehrheit. Am stärksten ausgeprägt ist diese in Italien (65%, +2), Lettland (60%, =) und Kroatien (58%, -3).

Das Ziel, **dass mindestens 40% der Menschen in Europa zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten**, wird in den meisten Ländern außerhalb der Euro-Zone von der absoluten Mehrheit als realistisch betrachtet (52%), innerhalb der Euro-Zone hingegen von der relativen Mehrheit (45%). Als zu ehrgeizig wird dieses Ziel in zehn Mitgliedstaaten beurteilt. Wie bei der Umfrage vom Frühjahr 2013 überwiegt diese Auffassung in den Niederlanden (68%, -1 Prozentpunkt seit dem Frühjahr 2013), in Deutschland (63%, unverändert), in Finnland (60%, +6), der Slowakei (51%, +6), in Estland (51%, +3), Luxemburg (50%, +3), Frankreich (47%, =, gegenüber 37%, +1) sowie in Österreich (46%, =, gegenüber 41%, =). Einen Zuwachs verzeichnet sie in der Tschechischen Republik (49% gegenüber 45% der Befragten, die mit „ungefähr angemessen“ antworten, während es im Frühjahr 2013 45% gegenüber 46% waren) sowie in Slowenien (46% gegenüber 44%, im Frühjahr hingegen 44% gegenüber 47%), wo sich das Verhältnis somit umgekehrt hat.

In den restlichen Ländern steht die realistische Einschätzung an erster Stelle, wobei diese in 11 Ländern die absolute Mehrheit erzielt, mit den höchsten Anteilen in Italien (69%, +5 Prozentpunkte), Spanien (63%, +2), Polen (62%, +6) und Schweden (60%, +2). In Ungarn hat sich das Verhältnis zwischen den Meinungen geändert: Hier übernimmt die realistische Einschätzung die Führung (48% gegenüber 42%, die mit „zu ehrgeizig“ antworten), während das Verhältnis im Frühjahr 2013 46% gegenüber 44% betrug.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

Antwort : Ungefähr angemessen

	Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben
 EU28	60%	58%	57%	56%	54%	50%	48%	48%
 BE	52%	48%	48%	53%	41%	40%	37%	42%
 BG	51%	54%	50%	49%	52%	50%	46%	44%
 CZ	59%	50%	56%	64%	53%	52%	37%	45%
 DK	65%	62%	61%	63%	50%	51%	51%	57%
 DE	54%	58%	52%	59%	50%	40%	44%	29%
 EE	66%	63%	62%	60%	57%	50%	49%	39%
 IE	60%	57%	59%	59%	54%	58%	49%	57%
 EL	48%	39%	47%	45%	41%	39%	28%	42%
 ES	67%	58%	65%	55%	61%	57%	54%	63%
 FR	60%	53%	56%	45%	47%	43%	35%	37%
 HR	66%	64%	66%	64%	60%	64%	58%	56%
 IT	71%	71%	68%	66%	68%	67%	65%	69%
 CY	55%	27%	50%	52%	44%	41%	20%	52%
 LV	64%	60%	58%	61%	61%	49%	60%	47%
 LT	67%	62%	65%	64%	61%	55%	57%	55%
 LU	45%	50%	47%	47%	38%	42%	33%	36%
 HU	55%	53%	55%	55%	51%	50%	45%	48%
 MT	60%	60%	59%	56%	54%	53%	44%	49%
 AT	50%	53%	46%	54%	45%	45%	42%	41%
 NL	56%	53%	52%	52%	44%	46%	42%	25%
 PL	65%	62%	63%	63%	59%	58%	54%	62%
 PT	56%	54%	55%	50%	55%	54%	50%	51%
 RO	57%	63%	56%	56%	53%	53%	54%	52%
 SI	69%	59%	68%	59%	62%	63%	50%	44%
 SK	57%	50%	57%	57%	52%	57%	41%	40%
 FI	68%	58%	60%	65%	56%	59%	49%	35%
 SE	58%	44%	46%	57%	44%	37%	39%	60%
 UK	55%	61%	54%	53%	52%	44%	48%	47%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

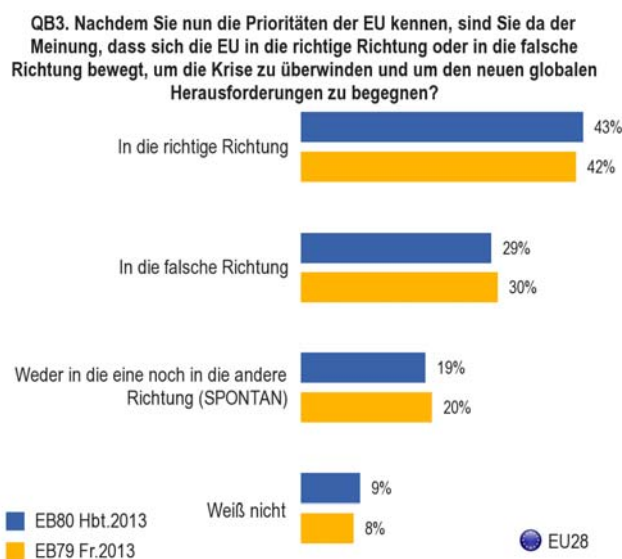
Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

III. DIE VON DER EUROPÄISCHEN UNION VERFOLGTE RICHTUNG ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE

43% der EU-Bürger (+1 Prozentpunkt seit dem Frühjahr 2013) sind der Ansicht, dass sich die EU „in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden“, während 29% (-1) meinen, sie bewege sich in die falsche Richtung. Fast jeder fünfte EU-Bürger (19%, -1) antwortet spontan, dass die EU sich weder in die eine noch in die andere Richtung bewegt, und 9% (+1) enthalten sich der Meinung⁹.

Die bereits im Frühjahr 2013 erkennbare Tendenz hin zu einer positiveren Beurteilung der EU-Politik zur Bewältigung der Krise setzt sich auch in dieser Befragung fort. Der Abstand zwischen positiven und negativen Meinungen hat sich bei +14 eingependelt, während es im Frühjahr 2013 +12 waren und +9 im Herbst 2012 und im Frühjahr 2012. Obwohl sich eine leichte Verbesserung zeigt, bleibt das Verhältnis weit von seinem Beststand (+23), der sowohl im Herbst 2010 (EB74) als auch im Frühjahr 2011 (EB75) gemessen wurde, entfernt.



Deutlich positiver werden die Maßnahmen der EU gegen die Krise in den Ländern außerhalb der Euro-Zone eingeschätzt (51% „in die richtige Richtung“ gegenüber 24% „in die falsche Richtung“) als in den Ländern innerhalb dieser (38% gegenüber 33%). Seit dem Frühjahr 2013 verzeichnet der Abstand zwischen Zustimmung und Ablehnung in den Ländern außerhalb der Euro-Zone einen Zuwachs (+24 bis +27), und ist in den Ländern der Euro-Zone unverändert geblieben (+5).

⁹ QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?






























Mehrheitlich ist die Zustimmung zu den Maßnahmen in 23 Ländern, wobei sich in 14 davon sogar die absolute Mehrheit so äußert (Schweden, Litauen, Malta, Finnland, Dänemark, Bulgarien, Niederlande, Polen, Irland, Kroatien, Belgien, Estland, Lettland, Deutschland), und in neun Ländern die relative Mehrheit (Rumänien, Tschechische Republik, Luxemburg, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Slowakei, Österreich, Slowenien, Frankreich).

Diese positive Beurteilung erreicht ihr höchstes Niveau in Schweden (70%, +4 Prozentpunkte), Litauen (64%, -2), auf Malta (62%, +2), in Finnland (62%, unverändert) und Dänemark (61%, -2). Im Gegensatz dazu ist der Abstand zwischen positiver und negativer Beurteilung in Frankreich am geringsten (40%, +1, gegenüber 37%, +1). Innerhalb dieser Gruppe verzeichnen die positiven Meinungen zur Richtung, die die EU zur Überwindung der Krise verfolgt, in Irland einen starken Zuwachs (57%, +10).

In fünf Mitgliedstaaten beurteilt die Mehrheit der Befragten die Politik der EU zur Überwindung der Krise als negativ: in Griechenland, Spanien, Italien, auf Zypern und in Portugal. Ein klarer Rückgang dieses Anteils hingegen zeigt sich in Portugal (-5 Prozentpunkte) sowie in Spanien (-4). Unverändert bleibt er in Griechenland und auf Zypern. In Italien wiederum verzeichnet er einen erheblichen Zuwachs (+8).

Und schließlich verstärkt sich der Index für die EU-Politik zur Überwindung der Krise (Unterschied zwischen positiven und negativen Meinungen) seit dem Frühjahr 2013 in Irland erheblich (+16) und verzeichnet auch in den Niederlanden einen deutlichen Zuwachs (+12), ebenso in Portugal (+11) und Spanien (+11). Einen deutlichen Trend hin zum Negativen wiederum verzeichnet der Index in Italien (-13).

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?
+Unt. Hbt.2013 - Fr.2013

		In die richtige Richtung		In die falsche Richtung		Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)		Weiß nicht	
	EU28	43%	+1	29%	-1	19%	-1	9%	+1
	SE	70%	+4	18%	-2	6%	-2	6%	=
	LT	64%	-2	11%	+1	12%	=	13%	+1
	MT	62%	+2	6%	=	21%	+1	11%	-3
	FI	62%	=	20%	-1	12%	+2	6%	-1
	DK	61%	-2	22%	-2	9%	+3	8%	+1
	BG	59%	-2	8%	+1	23%	+1	10%	=
	NL	58%	+4	22%	-8	9%	+2	11%	+2
	PL	58%	+1	19%	-3	14%	=	9%	+2
	IE	57%	+10	20%	-6	14%	-4	9%	=
	HR	55%	=	17%	=	23%	=	5%	=
	BE	54%	+5	27%	-3	17%	-2	2%	=
	EE	53%	+3	9%	-4	30%	+2	8%	-1
	LV	52%	=	12%	=	24%	-2	12%	+2
	DE	50%	+1	16%	-2	27%	=	7%	+1
	RO	49%	+3	18%	+3	24%	+1	9%	-7
	CZ	47%	-2	27%	-2	19%	+2	7%	+2
	LU	47%	-2	26%	-7	21%	+7	6%	+2
	HU	47%	+2	26%	+1	17%	-2	10%	-1
	UK	44%	+1	32%	-6	13%	+4	11%	+1
	SK	43%	-1	33%	-1	19%	+2	5%	=
	AT	42%	+1	22%	-1	32%	-1	4%	+1
	SI	41%	=	27%	-2	25%	+2	7%	=
	FR	40%	+1	37%	+1	13%	-2	10%	=
	ES	30%	+7	45%	-4	18%	-1	7%	-2
	PT	29%	+6	38%	-5	26%	-1	7%	=
	CY	26%	+1	39%	=	24%	-2	11%	+1
	EL	22%	=	56%	=	20%	-1	2%	+1
	IT	18%	-5	42%	+8	29%	-4	11%	+1

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die EU-Politik zur Überwindung der Krise von den 15- bis 24-Jährigen (50%), von den Studenten (52%), denjenigen, die bis zum Alter von 20 Jahren oder darüber hinaus eine Ausbildung erhalten haben (52%), den Angestellten (57%) und den sozial besser Gestellten (50% derjenigen, die bisher keine Schwierigkeiten hatten, am Monatsende ihre Rechnungen zu bezahlen, und 52% jener, die sich zuoberst auf der gesellschaftlichen Skala befinden) am positivsten bewertet wird.

Umgekehrt wird sie von den Bevölkerungskategorien, die ihre Ausbildung mit 15 Jahren oder früher beendet haben, am negativsten beurteilt (37% negative gegenüber 30% positive Beurteilungen), aber auch von den Arbeitslosen (38% gegenüber 34%), denjenigen, die finanzielle Schwierigkeiten haben (44% gegenüber 27% bei jenen, die angeben, die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen) und jenen, die sich zuunterst auf der gesellschaftlichen Skala sehen (36% gegenüber 33%).

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

	In die richtige Richtung	In die falsche Richtung	Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)	Weiß nicht
EU28	43%	29%	19%	9%
Geschlecht				
Männlich	45%	29%	19%	7%
Weiblich	41%	29%	20%	10%
Alter				
15-24	50%	24%	18%	8%
25-39	44%	30%	19%	7%
40-54	43%	31%	18%	8%
55 +	39%	30%	21%	10%
Ausbildung (Ende der)				
15-	30%	37%	21%	12%
16-19	41%	30%	20%	9%
20+	52%	25%	16%	7%
Studiert noch	52%	23%	20%	5%
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	45%	28%	21%	6%
Leitende Angestellte	57%	23%	14%	6%
Andere Angestellte	43%	28%	20%	9%
Arbeiterinnen	42%	31%	18%	9%
Hausfrauen / -männer	35%	35%	20%	10%
Arbeitslose	34%	38%	19%	9%
Rentner / Pensionäre	39%	29%	21%	11%
Schüler / Studenten	52%	23%	20%	5%
Schwierigkeiten, Rechnungen zu bezahlen				
Meistens	27%	44%	20%	9%
Gelegentlich	37%	34%	21%	8%
Nahezu nie/ Nie	50%	24%	18%	8%
Selbsteinstufung auf der gesellschaftlichen Skala				
Niedrig (1-4)	33%	36%	21%	10%
Mittel (5-6)	43%	29%	20%	8%
Hoch (7-10)	52%	25%	16%	7%

STANDARD EUROBAROMETER 80

Europa 2020

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 2. und dem 17. November 2013 hat TNS opinion & social, ein Konsortium aus TNS plc und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 80.1 durchgeführt.

Die EUROBAROMETER-Umfragewelle 80.1 ist die STANDARD EUROBAROMETER 80 Umfrage und deckt die Gruppe der mindestens 15 jährigen Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD EUROBAROMETER 80 Umfrage wurde außerdem in den fünf Bewerberländern (Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro and Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

In den einzelnen Ländern wurden jeweils mit einer zur Bevölkerungszahl (um jeweils das gesamte Land abzudecken) und Bevölkerungsdichte proportionalen Wahrscheinlichkeit mehrere Erhebungspunkte durch Ziehung ermittelt.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind unten angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

Statistische Margen aufgrund der Probenahme (auf dem 95% Konfidenzniveau)											
<i>Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen</i>						<i>beobachteten Ergebnisse sind in: verschiedenen Spalten</i>					
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N=1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N=1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	

ABK.	LÄNDER	INSTITUT	ZAHL DER INTERVIEWS	FELDZEIT		BEVÖLKERUNG 15+	ANTEIL EU28
BE	Belgien	TNS Dimarso	1.063	2/11/13	17/11/13	8.939.546	2,16%
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1.027	2/11/13	11/11/13	6.537.510	1,58%
CZ	Tschech.Rep.	TNS Aisa	1.000	2/11/13	13/11/13	9.012.443	2,18%
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1.001	2/11/13	17/11/13	4.561.264	1,10%
DE	Deutschland	TNS Infratest	1.543	2/11/13	17/11/13	64.336.389	15,57%
EE	Estland	TNS Emor	1.004	2/11/13	17/11/13	945.733	0,23%
IE	Irland	IMS Millward Brown	1.004	3/11/13	17/11/13	3.522.000	0,85%
EL	Griechenland	TNS ICAP	1.000	2/11/13	16/11/13	8.693.566	2,10%
ES	Spanien	TNS Spain	1.012	2/11/13	17/11/13	39.127.930	9,47%
FR	Frankreich	TNS Sofres	1.027	2/11/13	17/11/13	47.756.439	11,56%
HR	Kroatien	Puls	1.000	2/11/13	16/11/13	3.749.400	0,91%
IT	Italien	TNS Italia	1.000	2/11/13	14/11/13	51.862.391	12,55%
CY	Zypern	Synovate	503	2/11/13	17/11/13	838.897	0,20%
LV	Lettland	TNS Latvia	1.007	2/11/13	17/11/13	1.447.866	0,35%
LT	Litauen	TNS LT	1.030	2/11/13	17/11/13	2.829.740	0,69%
LU	Luxemburg	TNS ILReS	508	2/11/13	12/11/13	434.878	0,11%
HU	Ungarn	TNS Hoffmann	1.000	2/11/13	17/11/13	8.320.614	2,01%
MT	Malta	MISCO	500	2/11/13	17/11/13	335.476	0,08%
NL	Niederlande	TNS NIPO	1.019	2/11/13	17/11/13	13.371.980	3,24%
AT	Österreich	Österreichisches Gallup-Institut	1.032	2/11/13	17/11/13	7.009.827	1,70%
PL	Polen	TNS Polska	1.000	2/11/13	17/11/13	32.413.735	7,85%
PT	Portugal	TNS Portugal	1.047	2/11/13	17/11/13	8.414.215	2,04%
RO	Rumänien	TNS CSOP	1.069	2/11/13	12/11/13	18.246.731	4,42%
SI	Slowenien	RM PLUS	1.086	3/11/13	17/11/13	1.759.701	0,43%
SK	Slowakei	TNS Slovakia	1.000	2/11/13	17/11/13	4.549.955	1,10%
FI	Finnland	TNS Gallup	1.002	2/11/13	17/11/13	4.440.004	1,07%
SE	Schweden	TNS Sifo	1.019	2/11/13	17/11/13	7.791.240	1,89%
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1.326	2/11/13	17/11/13	51.848.010	12,55%
GESAMT EU28			27.829	2/11/13	17/11/13	413.097.480	100%*
CY(tcc)	Türkisch-zyprische Gem.	Kadem	500	2/11/13	17/11/13	143.226	
TR	Türkei	TNS PIAR	1.001	2/11/13	17/11/13	54.844.406	
MK	Ehemalige jugoslawische Rep. Mazedonien	TNS Brima	1.048	2/11/13	8/11/13	1.678.404	
IS	Island	Capacent	500	2/11/13	17/11/13	252.277	
ME	Montenegro	TNS Medium Gallup	499	2/11/13	17/11/13	492.265	
RS	Serbien	TNS Medium Gallup	1.034	2/11/13	17/11/13	6.409.693	
GESAMT			32.411	2/11/13	17/11/13	476.917.751	

* Es ist zu beachten, dass die in dieser Tabelle angegebene Gesamtprozentzahl durch Rundung 100% übersteigen können